

Helmut Rohrwild in *hifi statement* (29.03.10):

Mattias Stridbeck führt Harmony Design bereits in der zweiten Generation, was für eine solide Firmenstruktur spricht. Die Firma besteht seit Anfang der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts und ist in Skandinavien eine verlässlich etablierte Größe. Seit den Anfangstagen ist es Firmenpolitik, bezahlbare Geräte mit hohem Klanganspruch herzustellen. Offenkundig ein Weg, der von den Kunden honoriert wird. Derzeit umfasst die Produktpalette Kopfhörerverstärker, Vorverstärker, Phonoverstärker und einen D/A-Wandler. Die Produktlaufzeiten sind ungewöhnlich lang, beinhalten aber eine permanente Produktpflege. Die wird "unter der Haube" ausgeführt, ganz ohne "Mk Irgendwas" - ebenso sympathisch wie auch die sehr pragmatischen Verpackungen, die ihren Zweck voll erfüllen und wenig kosten. Eines steht für mich fest: Wenn jemals Geräte genau in eine wirtschaftlich schwierige Zeit gepasst haben, dann diese.

Fangen wir mit dem V9 an, der als MM/MC-tauglicher Phonoverstärker tituliert wird. Der Vertrieb weist ausdrücklich darauf hin, dass nur "laute" MC-Tonabnehmer mit einer Ausgangsspannung von circa 0,5 Millivolt aufwärts verwendet werden sollten. Darunter reicht die Verstärkung einfach nicht aus. An seiner Rückfront finden sich, von links beginnend, die unsymmetrischen Cinch-Eingangsbuchsen, eine Erdungsschraube, ein Paar XLR-Buchsen für das symmetrische Ausgangssignal mit dazwischen angeordneten Cinchbuchsen für das unsymmetrische Ausgangssignal und die Kaltgerätebuchse für die Netzversorgung. Ein Netzkabel wird hier ebenso wenig wie schon bei der Vorstufe mitgeliefert.

Wie dort so belegt auch im V9 das aufwendige Netzteil, das per Ringkerntrafo versorgt wird, den meisten Raum. Die Platine für das Phonosignal ist strikt kanalgetrennt aufgebaut. In der Eingangsstufe kann per Dipschalter zwischen MM- und MC-Betrieb umgeschaltet werden. Die Eingangswiderstände 47 kOhm und 100 Ohm sind fest installiert, ein offener Steckplatz bietet die Möglichkeit, einen Wunschwiderstand einzusetzen. Den sollte man dann aber einlöten und nicht nur stecken, wie ich es für den Test gemacht habe. Mittels dreier Dipschalter ist die Verstärkung in vier Stufen einstellbar, wobei man die Wahl nach Gehör treffen sollte. Die RIAA-Entzerrung geschieht nach der Eingangsstufe und ist mit ICs realisiert. Das ist in dieser Preisklasse durchaus Usus und keinesfalls Teufelswerk, wie manche hartgesottenen Analogisten immer wieder glauben machen wollen. Das Ausgangssignal steht symmetrisch und unsymmetrisch zur Verfügung.

Mattias Stridbeck führt in der Bedienungsanleitung aus, dass dieser Phonoverstärker eigentlich für MM/MI-Tonabnehmer gedacht ist. Seine Begründung lautet, dass ein Moving Coil-System einen höheren Strom generiert als ein MM oder MI und dass dafür eine Transistorverstärkung eher ungeeignet ist. Der erste Teil ist unanfechtbar, er entspricht den physikalischen Tatsachen. Dem zweiten Teil seiner Argumentation kann ich nicht wirklich folgen, denn die schiere Zahl von Phonoverstärkern, die eben dies können, spricht dagegen. Es ist aber bemerkenswert, dass ein Entwickler sich so deutlich äußert. Mattias Stridbeck setzt für die Verstärkung von MC-Signalen ausdrücklich auf Übertrager und implementiert diese in den V9T. Dazu später mehr, hier geht es um den V9.

Wie weit die Einschränkungen bezüglich des Betriebs von MC-Systemen gehen, wollte ich dann schon wissen. Es zeigte sich, dass selbst mit der höchsten Verstärkung nur mein EMT

HSD 6 ein so starkes Signal lieferte, dass sich Hörgenuss einstellte. Mit allen anderen MCs war nicht mal befriedigende Zimmerlautstärke zu erzielen, kombiniert mit reduzierter dynamischer Entfaltung. Also: Mit 0,5 Millivolt und mehr spielt der V9 schon recht vergnüglich. Die Stridbecksche Klangabstimmung ist auch hier nicht zu überhören: Satte Klangfarben, eine ordentliche dynamische Reichweite und immer schön eingebundene Detailinformationen verbinden sich - wie schon in der Vorstufe Pre9 - zu einem kraftvollen, geschlossenen Klangbild, das nie lästig wird und zum Langzeithören verführt.

Das gilt noch mehr, wenn man MM- oder MI-Tonabnehmer mit dem V9 verbandelt. Die Nagaokas MM 11 A und MP 500 kamen ebenso zum Einsatz wie meine diversen Deccas, das Goldenote Vanto (High Output MC) und mein Shure Ultra 500. Eine bunte Mischung aus Alt und Neu, die alle (!) via V9 richtig erfreulich Musik zu Gehör brachten, Musik in ihrer Ganzheit, ohne dabei auf Details zu verzichten. Um einem falschen Eindruck vorzubeugen: Die einzelnen Tonabnehmer waren in ihrer mir wohl bekannten Ausprägung immer identifizierbar, bekamen durch den V9 aber noch eine kleine Prise Körperhaftigkeit verpasst. Nach meiner Meinung weist eine solche Auslegung doch eher wieder in Richtung Musik anstatt auf eine sezierende Detailauslese, zumal in dieser Preisklasse. Wie weit man das goutiert, hängt dann wieder - und das ist wirklich nichts Neues - von der Abstimmung der Anlage ab. Gut, ein London Reference Cartridge oder Jubilee (hierzulande AEC Jubilee) oder ein Shure Ultra 500 fieseln noch eine Portion Details mehr aus den Rillen, als der V9 umsetzen kann. Diese Tonabnehmer kann der V9 nicht bis an ihre Grenzen ausloten, was aber sicher kein Beinbruch ist, spielen die doch in einer anderen Liga und kosten jedes ein Mehrfaches des V9. Um es ganz klar zu sagen: Auch mit diesen teuren Systemen spielt der V9 sehr ordentlich und lässt seine Grenzen erst im Vergleich zu wesentlich teureren Phonostufen erkennen. Wäre ja auch noch schöner, wenn der V9 dem fünfmal so teuren Audia Flight Phono aus dem selben Vertrieb das analoge Wasser abgraben würde ...

Der Harmony Design V9 ist für Moving Magnet- oder Moving Iron-Tonabnehmer eine ganz klare Empfehlung, geeignet für diejenigen Musikhörer, denen ein ganzheitliches Musikerlebnis weit wichtiger ist, als auch noch in die hinterste Ecke einer Partitur "kriechen" zu können. Dabei fehlt es keinesfalls an Details, sie werden nur nicht um ihrer selbst willen präsentiert. Die räumliche Abbildung gerät durch diese Abstimmung schön aufgeräumt, nicht übermäßig groß, aber immer glaubhaft in ihren Zuordnungen und Proportionen. Für Moving Coil-Tonabnehmer ist der V9 nur bedingt zu verwenden, aber dafür gibt es ja den Stallgefährten V9T.

STATEMENT

Drei Schwedenhappen der sehr bekömmlichen Art. Sie haben alle drei eine betont eigene, kraftvolle Note, die sich an Musik als Ganzheit orientiert, ohne dabei Details zu unterschlagen. Die Preise sind ausgesprochen fair. Unbedingt anhören!